



Konferenz am 19. / 20. November 2011

Demokratische Politikwissenschaft

Zur Erinnerung an das Werk des
marxistischen Sozialwissenschaftlers
und Faschismusforschers
Reinhard Opitz (1934–1986)

*mit: Phillip Becher • Daniel
Bratanovic • Ludwig Elm •
Georg Fülberth • Richard
Gebhardt • Kurt Heiler •
Jörg Kronauer • Jürgen
Lloyd • Seta Radin • Rainer Rilling*



Eine Veranstaltung der
Marx-Engels-Stiftung e.V.
und der VVN-BdA NRW.
19. / 20. November 2011
Alte Feuerwache • Köln

„Demokratische Politikwissenschaft - oder einfach, was dasselbe ist, exakte“ erklärte Reinhard Opitz im Vorwort seiner Dissertation als Anspruch seiner Arbeit. Opitz beschrieb auch, worauf sich diese demokratische - also exakte - Wissenschaft aufbaut: Sie zeichnet sich aus durch das inhaltliche Begreifen der politischen Erscheinungen, d.h. durch das Wahrnehmen der in den Erscheinungen zur Geltung kommenden Klasseninteressen.

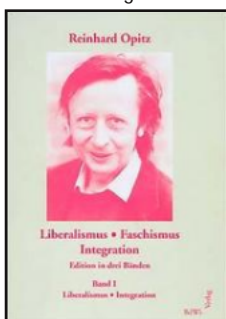
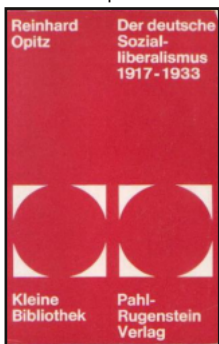
Reinhard Opitz wurde am 2. Juli 1934 geboren. Nach Studium von Germanistik und Philosophie, später Sozialphilosophie, Politikwissenschaft und Geschichte promovierte er 1973 in Marburg bei Hans Heinz Holz über »Ideologie und Praxis des deutschen Sozialliberalismus 1917-1933«.

Die Entstehung und Verhinderung von Faschismus war sein zentrales Forschungsanliegen; der Widerstand gegen Militarismus und Demokratieabbau die praktische politische Konsequenz. Bereits Ende der 1950er Jahre trat Opitz in den »Sozialistischen Deutschen Studentenbund (SDS)« ein und wurde Redakteur des Studentenkuriers, bzw. der »konkret«. Wenig später wurde er Mitglied der gerade wieder verbotenen »Kommunistische Partei Deutschlands (KPD)«. Damals entwickelte sich u.a. eine Freundschaft zu Ulrike Meinhof, von der er sich, wengleich er ihre spätere politische Praxis für falsch hielt, niemals distanzierte. 1961 verlagerte er seinen politischen Schwerpunkt in die DFU. Er beteiligte sich Anfang der 1970er Jahre an der (Wieder-)Gründung des »Bundes demokratischer Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler (BdWi)« und wurde 1972 Mitglied im Herausgeberkreis der »Blätter für deutsche und internationale Politik« sowie ständiger Mitarbeiter der Zeitschrift »Das Argument«. In den 1980er Jahren war er Mitglied der »Deutschen Friedensgesellschaft – Vereinigte KriegsgegnerInnen (DFG-VK)« und betätigte sich im Arbeitskreis Neofaschismus der »Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes / Bund der Antifaschistinnen und Antifaschisten (VVN/BdA)«.

Eine Einordnung von Opitz' Werk ist nicht einfach. Er gilt als Faschismusforscher, Ideologiekritiker, Politikwissenschaftler oder Historiker. Seine Arbeiten strahlten aus bis in den Bereich der Psychologie. Opitz war aber auch ein Literaturkenner, Kunst- und Musikliebhaber mit überdies enzyklopädischen Interessen. Ihm selbst waren disziplinäre Zuordnungen immer fremd.

Trotz der 1999 im BdWi-Verlag erfolgten Herausgabe einer 3-bändigen Edition unter dem Titel »Liberalismus · Faschismus · Integration« blieb Opitz' wissenschaftliches Werk bis heute wenig rezipiert und oft umstritten. Die spezifische Art, wie Opitz das Verhältnis und den Zusammenhang von Ökonomie, Politik und Ideologie gedacht hat, ist nur von Wenigen fortgeführt worden. Er selbst nannte sein Herangehen kämpferisch "Demokratische Politikwissenschaft". Ziel unserer Konferenz ist es, Impulse zu geben, um dieses Herangehen von Opitz für uns heute wieder nutzbar zu machen.

Reinhard Opitz starb vor 25 Jahren am 3. April 1986 an Lungenkrebs. Er ist nur 51 Jahre alt geworden.



SAMSTAG, 19. NOVEMBER 2011

- 11:00-11:15 BEGRÜßUNG
- 11:15-11:45 RAINER RILLING:
»Notizen zur Analyse der herrschenden Klasse(n)«
- 11:45-12:15 DANIEL BRATANOVIC:
»Das monopolkapitalistische Integrationsproblem«
- 12:15-13:00 DISKUSSION
- 13:00-14:00 MITTAGSPAUSE
- 14:00-14:30 GEORG FÜLBERTH:
»Zu R. Opitz' Kritik des Sozialliberalismus«
- 14:30-15:00 JÜRGEN LLOYD:
»Opitz' Begriffe "Demokratie" und "demokratisches Potential"«
- 15:00-15:45 DISKUSSION
- 15:45-16:15 PAUSE
- 16:15-16:45 LUDWIG ELM:
»Die Leidensgeschichte der Freiheit in Deutschland. – R. Opitz über Liberalismus und Konservatismus«
- 16:45-17:15 RICHARD GEBHARDT:
»"Feindfreier Herrschaftsraum"? – Anmerkungen zur Analyse des Antisemitismus bei R. Opitz«
- 17:15-18:00 DISKUSSION

SONNTAG, 20. NOVEMBER 2011

- 10:00-10:30 PHILLIP BECHER:
»Arbeitsteilung rechtsaußen? Die Entwicklung der Pole 'NPD' und 'pro-Bewegung' vor dem Hintergrund der Funktionsbestimmung des Neofaschismus nach Opitz«
- 10:30-11:00 JÖRG KRONAUER:
»Tradition verpflichtet – Zur Aktualität von Opitz' "Europastrategien"«
- 11:00-11:45 DISKUSSION
- 11:45-12:15 SETA RADIN:
»Entwicklungsgeschichte der Totalitarismustheorie«
- 12:15-13:15 MITTAGSPAUSE
- 13:15-13:45 KURT HEILER:
»Der angebliche linke Flügel des Faschismus«
- 13:45-14:30 DISKUSSION
- 14:30-14:45 PAUSE
- 14:45-15:30 ABSCHLUSSDISKUSSION

(Das Programm kann sich noch ändern
- den aktuellen Stand bitte bei www.marx-engels-stiftung.de nachschauen.)

Die Konferenz findet am Samstag, 19. November 2011 von 11 Uhr bis 18 Uhr und am Sonntag, 20. November von 10:00 Uhr bis 15:30 Uhr statt.

Zur Finanzierung bitten wir um einen Beitrag von 10,- € (ermäßigt 5,- €) / Person.

Bitte anmelden per Mail an termin@marx-engels-stiftung.de oder

info-ac@vvn-bda.de oder telefonisch unter 02 02 / 45 65 04.

Veranstaltungsadresse: Alte Feuerwache · Melchiorstr. 3 · 50670 Köln

<http://www.altefeuerwachekoeln.de>

Die Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes (VVN) von Nordrhein-Westfalen wurde am 26. Oktober 1946 in Düsseldorf von den Delegierten der über 50.000 Naziopfer des Landes gegründet. In der VVN organisierten sich Frauen und Männer, die während der Nazi Herrschaft verfolgt wurden, den Holocaust überlebt, Widerstand geleistet haben oder vor dem Hitlerfaschismus fliehen mussten.

Die VVN steht in der Tradition des "anderen Deutschlands" zwischen 1933 und 1945, repräsentiert von den Widerstandskämpferinnen und -kämpfern gegen den Faschismus - unabhängig von ihrer politischen Herkunft.

Seit 1971 heißt sie **VVN-Bund der Antifaschistinnen und Antifaschisten**, denn von da an konnten auch Hinterbliebene und jüngere Antifaschistinnen und Antifaschisten Mitglied werden.

Der rote Winkel mit einer Nummer auf der Häftlingsjacke war in den faschistischen Konzentrationslagern Kennzeichen für die politischen Häftlinge. Der rote Winkel ist heute das Symbol der VVN/BdA. Die gemeinsame Forderung nach der Befreiung am 8. Mai 1945 war und ist es noch heute:

Nie wieder Krieg! Nie wieder Faschismus!

VVN-BdA NRW, Gathe 55, 42107 Wuppertal · Tel.: 0202 / 45 06 29 · EMail: nrw@vvn-bda.de · www.nrw.vvn-bda.de

Das wissenschaftliche Werk von Marx und Engels und seine geschichtliche Wirksamkeit zu erforschen - durch Sammlung und Erforschung ihres wissenschaftlichen Nachlasses und ihres Lebens und Wirkens; durch wissenschaftliche Seminare, Symposien, Kolloquien und andere wissenschaftliche Veranstaltungen; durch Veröffentlichungen"

Dieses Satzungsziel verfolgt die 1970 gegründete **Marx-Engels-Stiftung**. Sehr anders als alle politisch begründeten Stiftungen dieses Landes ist sie wirklich unabhängig von Parteien und staatlicher Förderung - nur ihrem Satzungsziel verpflichtet und ihren Mitgliedern, ihren Förderern und den mit ihr wissenschaftlich kooperierenden Institutionen im In- und Ausland verbunden.

Die Ideen von Marx und Engels an Fragen, die aktuell in Wissenschaft, Politik und Gesellschaft gestellt werden, unter Marxistinnen und Marxisten und über diesen Kreis hinaus zu diskutieren, daran die Wirksamkeit der 'alten' Ideen zu erproben und sie dialektisch weiter zu entwickeln - ein "Einfaches, das schwer zu machen ist". Die Stiftung tut dies in der Forschung und in wissenschaftlichen Veranstaltungen, oft in Zusammenarbeit mit ihr verbundenen Institutionen.

Marx-Engels-Stiftung e.V., Gathe 55, 42107 Wuppertal · Tel.: 0202 / 45 65 04 · EMail: Marx-Engels-Stiftung@t-online.de · www.marx-engels-stiftung.de